

Eine effiziente Holzkette



Ziel meines Referates:

- Verständnis für die Welt Sägewerk und Holzbau fördern
=> Was sind die aktuellen Themen in der gesamten Holzkette?
- Denkanstöße geben (keine fertigen Lösungen)
- Erfolgsfaktoren für das WAP aus meiner Sicht

Effizienz im Wald: Ziel = Marktnähe und Unternehmertum

- Politische Vorgabe: Mehrnutzung von Holz
- Die Schwachstellen der Forstwirtschaft sind erkannt
- Anreize fehlen / Negativanreize sind vorhanden (Spardruck, tiefe Holzpreise)
 - > nur eine wettbewerbsfähige Forstwirtschaft wird ein attraktiver Partner in der Wertschöpfungskette
 - > nur eine sachgerechte Organisation führt zum langfristigen Erfolg
- Denkanstösse:
 - > Wenn es keine Schweizer Sägewerke mehr gibt, kann das Rundholz nur noch exportiert oder entsorgt werden.
 - > Wenn es keine Schweizer Sägewerke gibt, gibt es auch keine sinnvolle Holzkette mehr. Dann nützt auch die Förderung von Holzbauten nichts mehr.
 - > Eine Stärkung der Sägeindustrie geht nicht ohne vorübergehende Begünstigung des Inlandes.

Effizienz im Sägewerk: Ziel = Wettbewerbsfähigkeit

■ Investitionsbereitschaft

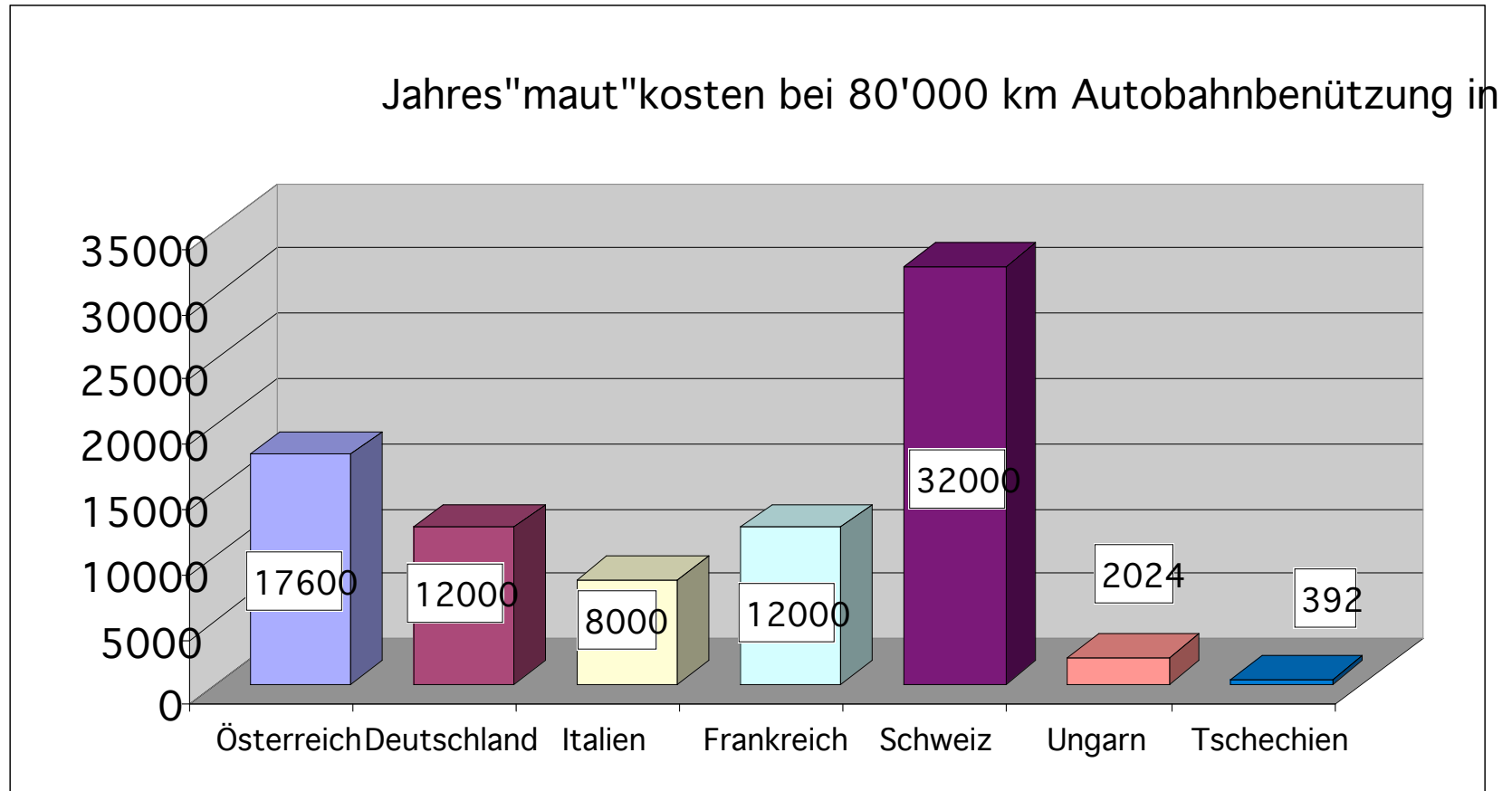
- > Der Glaube an unsere Zukunft hängt auch von unseren Lieferanten ab:
 - kommt die benötigte Menge auf den Markt?
 - Sind die Preise so, dass wir konkurrenzfähig sind?
 - Ist die Zusammenarbeit mit dem Wald so, dass wir unsere Einkaufs- und Logistikkosten optimieren können?
 - Liegt dem Wald überhaupt daran, dass es noch Sägewerke gibt?
 - Geht der Wald mit uns zusammen die Strukturprobleme an?

■ Die Schweizer Sägewerke müssen die Produktionskosten auf einem internationalen Niveau halten können.

- > Rahmenbedingungen
- > Interne Hausaufgaben

Das Umfeld eines Schweizer Sägewerkes

■ Teure Transportkosten im Vergleich zum Ausland



Das Umfeld eines Schweizer Sägewerkes

- Schnittholzpreise werden von internationalen Konzernen bestimmt
- Marktverzerrungen durch subventionierte Betriebe im Ausland
- Schwierige Rahmenbedingungen:
 - > Währungssituation, Stromkosten, unglaublich viele Anspruchsgruppen
- hohe Rundholzkosten über die letzten 30 Jahre
- schlechte Qualität des Holzes im internationalen Vergleich

- Hausgemachte Strukturprobleme:
 - > Gesetz der Menge => Zwang zum Wachstum
 - > zu kleiner Markt/ Kundensterben => Erschliessung von Exportmärkten
 - > Trend zu Halbfabrikaten => mehr Marktnähe und Investitionskraft
 - > Sägermentalität => mehr Kooperationsbereitschaft
 - > Mangelnde Kundennähe => mehr Distributionskompetenz?

Interne Hausaufgaben: 5 Erfolgsfaktoren für ein Sägewerk

- 1) Schnittwaren-Verkaufspreis Fr. / m³
 - > Der Preis von Massensortimenten wird nicht von uns bestimmt
 - > Ein Mehrerlös durch bessere Qualitäten ist schwierig
 - > Andere Produkte?
- 2) Technische Ausbeute
 - > Holzqualität, Produktvielfalt, Sortiermöglichkeiten, Rundholzplatz
- 3) Produktionskosten Std./ fm
 - > Produktivität, Menge, Wachstum, Personaleinsatz
- 4) Produktionskosten Fr. / fm
 - > alle Kostenstellen und Prozessstufen
 - Einkauf, Transport, Verkauf, Administration
 - Produktion (Rundholzplatz, Hauptmaschinen, Schärferei etc.)
- 5) Rundholzpreis Fr. / fm

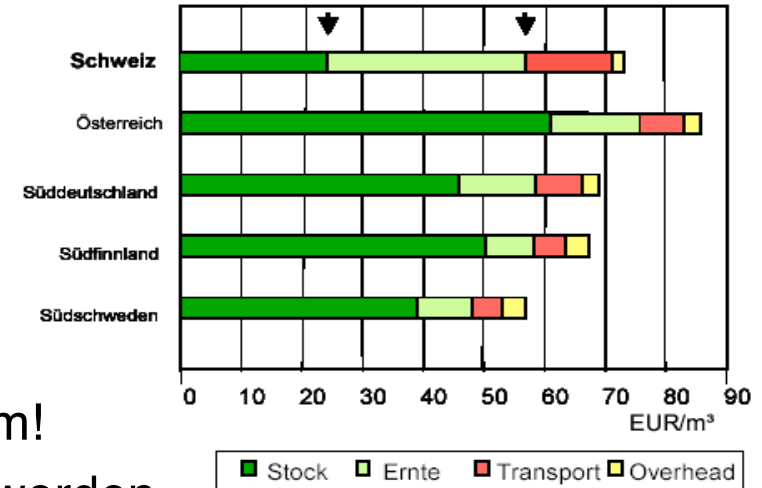
5 Rundholzpreis - Denkanstöße an die Forstwirtschaft

- Der Preis ist nicht das einzige Argument
 - > Gesetz Menge x Preis?

- Das Ziel heisst Mehrnutzung!
 - > Im Augenblick scheint der Preis ein Negativanreiz für die privaten Waldbesitzer zu sein.
 - wie wird gegenüber den Waldbesitzern kommuniziert?
 - Wird auch die zukünftige Preisentwicklung thematisiert?
 - Werden auch Faktoren wie prompte Abfuhr, Bezahlung, langfristige Zusammenarbeit angesprochen?

- Einige Sägewerke veröffentlichen eine Preisliste.
 - > Kann der Forst mit dieser Transparenz umgehen?

Ansatzpunkte in der Schnittstelle Wald - Holzverarbeitung



- Diese Graphik ist nicht nur ein Wald-Problem!
 - > Preis muss für den Waldbesitzer höher werden
 - > Preis muss für das Sägewerk während den nächsten Jahren tiefer werden
 - > Die Möglichkeiten bestehen bei den Ernte- und Logistikkosten
 - Langfristige und strategische Planung der Holznutzung
 - Bündelung des Angebotes ohne zusätzliche Transaktionskosten
 - Trennung von öffentlichen Leistungen und privaten Gütern
 - Rationellere Ernte, Zugriff auf grössere Flächen => Strukturen
 - Kürzere Distanzen
 - Effizientere Abrechnung und und und
- Das Zauberwort heisst LÖSUNGSORIENTIERUNG!
 - > Der Schlüssel liegt bei der Denkhaltung/ Mentalität der Förster und der Verwaltungen aber auch beim Willen, die Strukturen zu verbessern

Beim Holzabsatz herrscht verhaltene Zuversicht

- Der Holzverbrauch pro Kopf kann noch gesteigert werden
- Sehr hoher Importanteil an Holz- und Holzwerkstoffen => Die Holzanwender könnten problemlos mehr Schweizer Holz einsetzen.
- Es gibt neue Chancen durch veränderte Rahmenbedingungen:
 - > mehrgeschossiger Holzbau (zeitgemässe Brandschutznormen)
 - > aktuelle, umweltpolitische Diskussionen (CO2 usw.)
- Die Bauherrschaften erkennen den Wert des Bau- und Werkstoffes Holz
 - > Gesunder und ökologischer Baustoff mit kurzen Transportwegen
 - > Hervorragende bauphysikalische und bautechnische Eigenschaften
 - > Keine Entwertung, weil Baustoff der Zukunft
- Die Bauherrschaften sammeln Erfahrungen durch Vorzeigeobjekte
- Die Schweizer Holzbauer sind führend in Europa.

Denkanstösse zur Förderung des einheimischen Holz-Absatzes

ES GEHT IMMER UM DIE VERGRÖSSERUNG DES ABSATZMARKTES!

- Öffentliche Förder-Gelder müssen zu Mehrwert führen!
 - > Effizienz bei Zusammenarbeit der Forschungsanstalten
 - > Effizienz bei Zusammenarbeit der Branchenverbände
- Gibt es Themen, die von der Wald- und Holzwirtschaft besetzt werden können?
 - > Imagewerbung, politische Diskussionen
- Gibt es andere Argumente für den Werk- und Baustoff Holz?
- Gibt es Anreize für Bauherrschaften, einheimisches Holz einzusetzen?
 - > Z.B: Wie können ökologische Bauinvestitionen steuerlich begünstigt werden?
- Gibt es Anreize für unsere Holzbauer, einheimisches Holz einzusetzen?
 - > Die Holzbauer sind HOLZbauer und sind MitGLIEDER der Holzkette
- Selbsthilfefonds: Erhöhung des Betrages auf Rundholz-Exporte?

Denkanstöße zur Förderung des einheimischen Holz-Absatzes

DIESE THEMEN SOLLTEN WIR IM AUGE BEHALTEN:

- Normierung- und Zulassungsbestrebungen
- Entwurf des CO2-Gesetzes

Das Waldprogramm als Chance nutzen

- Das neue Waldprogramm wird zur Chance, wenn:
 - > das Thema Holz in einem übergeordneten, volkswirtschaftlichen Zusammenhang betrachtet wird
 - > betriebswirtschaftliche Kriterien im Wald Einzug halten
 - > zwischen öffentlichen und privaten Gütern unterschieden wird
 - > Möglichkeiten geschaffen werden, die Prozesse effizienter zu gestalten
 - > Möglichkeiten geschaffen werden, die Strukturen nachhaltig zu verändern
 - > das Ziel der Holznutzung nicht aus den Augen verloren wird
 - > die Bündelung des Angebotes zu einer Mehrnutzung von Holz führt
 - > der Wald und die Säger lernen, miteinander zu reden und merken, dass sie voneinander abhängen
 - > das Projekt jedes Glied in der Kette stärken kann
 - > der Wald sich für den einheimischen Absatzmarkt einsetzt
 - > sich die Holzbauer für den Wald und die Sägewerke einsetzen

Das Waldprogramm als Chance nutzen

- Das neue Waldprogramm wird zur Chance, wenn:
 - > richtig argumentiert und Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird
 - > alle Förster und Forstingenieure zu Unternehmern werden
 - > die Ausbildung der Forstleute verändert wird
 - > wenn der Mut vorhanden ist, Bestehendes zu verändern
 - > Ängste abgelegt werden und Lösungen diskutiert werden

- Für mich das Wichtigste: **Der Zeitfaktor!**